

Inhalt

1	Einleitung	15
2	Der Phänomenbegriff Kants	31
2.1	Zu Kants Vorgeschichte	32
2.1.1	Leibniz	32
2.1.2	Wolff	35
2.1.3	Newton	38
2.2	Zu Kants Situation	40
2.3	Der Lösungsversuch der Kritik der reinen Vernunft	41
2.4	Kants Transzendentalphilosophie als Metaphysik	57
2.5	Kants metaphysische Verfahrensweise	63
2.6	Die transzendentalphilosophische Denkbewegung Kants und das Gemüt	72
2.6.1	Die Kritik der reinen (theoretischen) Vernunft oder: Gemüt und Denken	72
2.6.2	Die Kritik der (reinen) praktischen Vernunft oder: Gemüt und Wollen	86
2.6.3	Die Kritik der Urteilskraft oder: Gefühl und Gemüt	103
2.6.3.1	Die Kritik	103
2.6.3.2	Die Urteilskraft	114
2.6.3.3	Die ästhetische Urteilskraft	129
2.7	Die Vorwegnahme des Scheiterns der Kritik der Urteilskraft innerhalb der Kritik der reinen Vernunft	143
2.8	Die positiven Fortschritte und Defizite von Kants Phänomenbegriff	154
2.9	Kants Bedeutung für Schleiermacher	163
3	Die Phänomenologie Schleiermachers	167
3.1	Schleiermachers Anweg über die Rezeption von Jacobis Theorie des Gemüts	168
3.2	Vorbemerkung zur Verfahrensweise Schleiermachers im Allgemeinen und der Reden über die Religion im Besonderen ..	176
3.3	Das »Gefühl«, in dem Wollen und Denken unmittelbar aufeinander bezogen sind	178
3.3.1	Über die Religion – Schleiermachers Reden als Schau der gesamten psycho-physischen Werdebedingungen der Menschheit	178
3.3.1.1	Darstellungsform, Stil und Gegenstand der Reden ..	178
3.3.1.2	Gegenstandsbezug und Menschsein im Werden ..	189

3.3.1.3	Gemüt, Gefühl und Religion oder: Das Fundiertwordensein der Menschheit	199
3.3.1.4	Phänomenbezogenheit und Jesus Christus	211
3.3.2	Glaubenslehre und Psychologie als vornehmlich psychologische Theorie der Werdebedingungen der Menschheit	214
3.3.2.1	»Leben« und »Ich«	216
3.3.2.2	Ich-Struktur und Aussagen über Gott	232
3.4	Wollen als Möglichkeitsraum für freiheitlich-individuale Selbstbestimmungsakte menschlicher Selbst	254
3.4.1	Die Monologen als kunstvolle Schau der Idee des freiheitlich-individualen Selbstvollzugs menschlicher Selbst	255
3.4.1.1	Wollen und Selbstanschauung	255
3.4.1.2	Freiheitstat und Gewissen	270
3.4.2	Das Brouillon zur Ethik und der Ethikentwurf von 1816/17 als Theorie des freiheitlich-individualen Selbstvollzugs menschlicher Selbst	284
3.4.2.1	Das Brouillon zur Ethik	284
3.4.2.2	Der Ethikentwurf von 1816/17	327
3.5	Denken als mehr rezeptiv-objektiver Selbstbestimmungsakt und die entsprechende Kunstlehre der Dialektik	352
3.5.1	Zur Überlieferungsgestalt der Dialektik und ihrer Ableitung aus der Ethik	353
3.5.2	Gegenstand, Ziel und Verfahrensweise der Dialektik gemäß ihrer Einleitung	363
3.5.3	Gliederung und transzendente Perspektive der Dialektik	369
3.5.3.1	Systematisch betrachtet	370
3.5.3.2	Historisch betrachtet	379
3.5.4	Zur Gegebenheitsweise von Denken und Wissen im unmittelbaren Selbstbewusstsein	381
3.5.4.1	Denken und Wissen und der Gegensatz ideal – real	381
3.5.4.2	Denken, Wissen, Wollen und das Gefühl der unmittelbaren Selbsthabe	391
3.5.5	Philosophie und Theologie angesichts von Gottes Personsein	402
3.6	Sekundäre Gefühle, Kunst und »Zeit«	413
3.6.1	Das religiöse Gefühl und die übrigen sekundären Gefühle	415
3.6.2	Ästhetisches Gefühl und ästhetisches Bewusstsein	425
3.6.3	Gefühl und Bewusstsein für das Schöne	435
3.6.4	Religiöser Kult, christliches Abendmahl und »Zeit«	447

3.7	Schleiermachers Phänomenologie und die Notwendigkeit, von ihr aus die traditionelle Ontologie zu vertiefen	456
3.8	Schleiermachers Einfluss auf Heidegger durch Dilthey	475
4	Der Transzendenzbezug Heideggers	477
4.1	Zu Heideggers Herkunft, Bildung und Ausgangssituation	477
4.1.1	Die Herkunft aus dem römisch-katholischen Christentum	478
4.1.2	Die Bildung durch die philosophisch-theologische Tradition	479
4.1.2.1	Die Einführung in die Seinsfrage und das mangelhafte Verständnis von Kult und Zeit – Studium und Doktorarbeit als Anweg über das Denken	479
4.1.2.2	Der Einzug der Lebensphilosophie und Heideggers religiöse Quellsuche – die Habilitation als Übergang zum Wollen	485
4.1.2.3	Die Anknüpfung an Husserls Phänomenologie der Intentionalität und ihre Überwindung	495
4.1.3	Die Ausgangs- und Ursituation von 1918/19 als Suche nach Gott	515
4.1.3.1	Heideggers Gottessuche und Schleiermachers Bedeutung für Heidegger	517
4.1.3.2	»Phänomenologie« und Gottbezogenheit, äußere und innere Ausgangssituation: Ein Zwischenfazit und die Frage nach der Verfahrensweise	549
4.2	Heideggers hermeneutischer Anweg zu Sein und Zeit: Phänomenologische Verfahrensweise und Fundamentalontologie in der Ausbildung	558
4.2.1	Vom Phänomen zur Verfahrensweise	559
4.2.1.1	Von der »Generalherrschaft des Theoretischen« zur »Selbstwelt«: Die Vorbereitung der formalen und inhaltlichen Neuausrichtung	559
4.2.1.2	Der Gegenstand der religiösen Selbstwelterfahrung des Paulus als Fundiertheit der Phänomenologie in der christlichen Parusie- und Zeiterfahrung	564
4.2.1.3	»Phänomenologische Formalisierung« und die Gegebenheitsweise des Phänomenbezugs	578
4.2.1.4	Jesus Christus und die urchristliche Zeiterfahrung in ihrer fundamentalen Bedeutung für Heidegger und das menschliche Denken	593

4.2.1.5	Die vollzugsorientierte Bezugslosigkeit des Verfahrens der Formalisierung und Heideggers Misstrauen gegenüber der christlichen Tradition	603
4.2.2	Verfahrensweise und Phänomen oder: Die Hermeneutik der Faktizität und die Grundstruktur des Daseins	620
4.2.2.1	Die Destruktion der Tradition und die phänomenologische Hermeneutik der Faktizität . .	622
4.2.2.2	Die Destruktion von Aristoteles und Plato vom Gegenstand der »φρόνησις« aus als Durchbruch vom »Vorhanden-Sein« zu »Da-Sein« und »Zeit« im Verhältnis zu Möglichsein, Rezeptivität und Gefühl	634
4.2.3	Resümierendes Zwischenfazit und Vortrieb der Problemstellung von »Sein« und »Zeit«	679
4.2.3.1	Zwischenfazit	679
4.2.3.2	»Sein« und »Zeit«	687
4.3	Das »Gefühl« des Transzendenten in Sein und Zeit	696
4.3.1	Formale Werdegestalt, Verfahrensweise und implizites »Wissen« von Sein und Zeit	697
4.3.1.1	Die Fundamentalanalyse und das formale Scheitern von Sein und Zeit	697
4.3.1.2	Verfahrenstechnik, Methode und das implizite »Wissen« um die Gegebenheitsweise des Gegenstandsbezugs	731
4.3.2	Zur inhaltlichen Bestimmtheit von Sein und Zeit	745
4.3.2.1	Da-sein als »Dasein-in-der-Welt«: Formale und inhaltliche Aspekte der Daseinsanalytik von Sein und Zeit	745
4.3.2.2	Die volle Gegebenheitsweise des Daseins	770
4.4	Transzendenzbezug und Zeit	806
4.4.1	Das »Gott«-Gerede Heideggers	807
4.4.2	»Dasein« und Gesamtwerk – »Stimmung/Befindlichkeit«, »Zeit« und »Gott«	816
4.4.2.1	Auf dem Boden der »Stimmung/Befindlichkeit« . .	820
4.4.2.2	Die Erfahrung von »Zeit« und »Gott«	829
4.5	Heideggers Transzendenzbezug und die Chancen und Risiken, von ihm aus die traditionelle Ontologie zu vertiefen	851
5	Beschluss und Ausblick auf eine Phänomenologie der Zeit Gottes . .	867
	Literaturverzeichnis	873
1	Quellschriften	873
1.1	Ausgehend von: Immanuel Kant	873
1.2	Ausgehend von: Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher . .	874

	Inhalt	13
1.3	Ausgehend von: Martin Heidegger	876
1.4	Sonstige	878
2	Sekundärliteratur	883
2.1	Lexikonartikel	883
2.2	Monographien, Aufsätze, Zeitschriften	884
	Verzeichnis von Abkürzungen und Siglen	893